

Zum 21. Oktober.

Das war ein rauher Oktobersturm
Am heutigen Tag vor zwei Jahren
Da blühten Kanonen vom Festungsturm
Der Reaktion auf die Schaaren
Der trotzig Jünger Lasalle's herab,
Da hieß es Vernichtung den Hohen!
Da trug man manch' muthige Zeitung zu Grabe,
Da ward nur verboten, verboten!

Die Freundeskreise, die lang vereint,
Rund' Bündniß von treuen Genossen,
Zum Opfer fiel es dem siegreichen Feind,
Ein jeder Verein ward geschloffen.
Auch manche Werkstatt ward öde und leer,
Die Fleißigen mußten jetzt rasten,
Und schuldlos beraubt des Erwerbes nunmehr
Mit Weib und mit Kindern wohl saßen.

Und schlimmer noch nahte das böse Geschick
Bald mit der „Belagerung“ Wanne.
Betrümmert ward manches Familienglied,
Das Weib ward entfernt vom Manne,
Der Mann von der Heimath, vom häuslichen
Herd
Hinaus in die Fremde getrieben,
Vom Pann des Gefeges verfolgt und beschwert,
Und im Elend daheim seine Lieben.

Und dennoch, hört einen Klage-ton,
Einen Fluch ihr, ein jürnenbes Grollen?
Hat Einer von Jenen die Hände schon
Zu Rauche erheben wollen?
O nein, zum Frieden ein Mahnen nur,
Ein muthiges Dulden und Schweigen!
Es scheint des unredlichen Christenthums Spur
In Feindes Lide' hier sich zu zeigen.

Zwei Jahre tobt die Verfolgung jetzt,
Und will sich noch täglich neuen.
In wüstem Tumult rings tobt und heßt
Die Reute der Rückschrittparteien.
Und unberührt noch und unbeflegt
Die Verfolgte durch's Feuer jetzt gehet.
Gekreuzigt ward sie, begraben nicht,
Was um sie wohl also befehlet?

Wir entnehmen dieses hübsche Gedächtnis zum
Andenken an den zweijährigen Bestand des
sozialistischen „Heldengedächtnis“, dem
zu Dresden erscheinenden Organ für Weib und
Galgenshumor.

Gesunder Sinn.

Bis jetzt hat man unseres Wissens in
Amerika noch niemals einer Sängerin oder
Schauspielerin die Pferde ausgepannt
und ihren Wagen unter begeisterten Zurufen
durch die Straßen gezogen. Vor
dreißig Jahren bemächtigte sich zwar der
Baltimore ein derartiges Fieber,
als die Jenny Lind dort war, aber es er-
hielt rasch seinen Dämpfer und griff nicht
um sich; Barnum, der König des Hum-
bugs und der schlaue „Manager“ der
schwedischen Nachtigall, hatte den feinen
Enthusiasmus-Boom künstlich in Scene
gelegt, die Sache zog aber nicht.

Der Amerikaner mag seine Schwächen
haben, er ist niemals ein Narr oder ein
Dummkopf. Er weiß ganz genau, wes-
halb diese Madamen vom Theater nach
Amerika kommen; sie wollen Geld ver-
dienen, und das giebt er ihnen mehr oder
weniger reichlich, je nachdem es ihm
convenirt; er ist viellicht auch im Stande,
einmal in die Hände zu klatschen, aber was
darüber ist, das ist vom Uebel. Er weiß
es ganz genau, daß die Gefierle arg das
Mäulchen verzehren und vielleicht gar wie
ein Fischweib schimpfen würde, wenn der
Amerikaner ihr auf der Straße, in den
Hotels und an anderen Orten die größten
Ovationen bringen, sie aber vor leeren
Bänken auftreten lassen würde, d. h. seine
Tasche sorgsam verschließen wollte. So
thut der Amerikaner gerade das Richtige;
er opfert der Berühmtheit 1½ bis 5 Dollars,
läßt sich von ihr Etwas vorsingen oder
vorspielen und überläßt es ihr, sich den
überschwänglichen Enthusiasmus selbst zu
laufen.

Theater- oder Opern-Habitués, wie
man sie in europäischen Großstädten kennt,
gibt es hier fast gar nicht, und es ist des-
halb auch sehr schwer, eine respectable
Clique zu bilden. Diese Habitués, reiche
Müßiggänger, Bankiers oder Militärs, ge-
ben drüben den Ton an, hier dagegen sind
diese Elemente stark in der Minderheit, und
daher kommt es, daß in unseren Bühnen-
verhältnissen eine gesündere Luft weht.
Sarah Bernhardt hat diese Erfahrung be-
reits in New York gemacht. In London
wurde sie auf den Händen getragen, und
die besten Kreise rissen sich um sie; in
New York dagegen ist ihr Umgang nur
auf die Kreise beschränkt, in die sie gehört
und mit denen sie geschäftlich in Berüh-
rung kommt. — Die Villet-Spekulanten,
welche ein glänzendes Geschäft zu machen
gedachten, sahen sich noch mehr enttäuscht,
als die Schauspielerin selbst, denn das
Haus war bei der zweiten Vorstellung

nur mittelmäßig besucht, und man konnte
die besten Sitze zu den üblichen Raten an
der Kasse haben. Ehe drei Wochen ver-
flossen sind, wird sie ausgefunden haben,
daß sie in einer neuen Welt ist, und daß in
derselben weder Narren noch Affen den
Ton angeben.

— Die friedliche Pariser Commune.
Der vom Pariser Gemeinderath besprochene
Entwurf einer Organisation des munizi-
pales Regimes von Paris kann folgender-
maßen zusammengefaßt werden: Die
Gemeinde von Paris bildet einen unab-
hängigen Staat, mit eigenem Budget,
eigener Exekutivgewalt, eigenem Parla-
ment, eigener Polizei, eigener Unterrichts-
vertheilung und lebt außerhalb jeder
Unterwerfung unter eine Centralgewalt.
Es ist mit einem Worte das föderativ-
system der Schweiz und der Vereinigten
Staaten in Frankreich eingeführt, um erst
auf die Stadt Paris angewandt zu wer-
den, das sich aber unfehlbar nach und nach
ausdehnen und zuerst die großen Gemein-
den, dann Verbände kleiner Gemeinden
umfassen muß.

Humoristisches.

Echter Emmenthaler.

Gast: „Ich habe doch Butterbrod mit
Schweizerkäse bestellt, hier fehlt ja der
Käse!“

Kellner: „Sol' Is keener d'cuff? Ja
werthlich! Ach wissen Sie, unser Schwe-
izerkäse ist so großköpfig, — da wird
die Köchin beim Abschneiden gerade so e'
noch erwischt un' uff den Teller gelegt ha-
ben!“

Theilung.

Gott der Gerechter, is de Welt verrückt,
mei Fraa sieht 'n ganzen Tag im Sorgen-
stuhl und ich hab' de Sorgen!

— Ein gewisser Schiffszug hatte die
Gewohnheit, in allen Krankheitsfällen als
erste Medizin sehr große Quantitäten See-
wasser einzufüllen. Zufällig fiel er eines
Tages über Bord. Dies verursachte auf
dem Schiffe eine große Aufregung und
Jeder lief zur Rettung herbei, darunter
auch der Capitän, welcher ängstlich fragte,
was vorgefallen sei. Da nichts Besonde-
res, antwortete ein Matrose, der Doktor
ist bloß in seinen Medizinkasten gefallen.

In der Gemälde-Ausstellung.
Vater und Tochter Morgens neun Uhr
die ersten in der Gemälde-Ausstellung.

Tochter: „Siehst Du, Papa! Ich habe
es Dir gleich gesagt, daß wir viel zu früh
kommen. Es ist noch Niemand hier und
nun können wir hier stehen und uns die
langweiligen Bilder ansehen, bis die Leute
kommen.“

Russische Ehe.

Von Rußlands Czaren jetzt bespricht
Die Frag' die ganze Presse:
Ob er vermählt schon sei, ob nicht
Mit seiner Leibmaitresse.

Nur Eines weiß man ganz genau,
Und dies wird nicht besprochen:
Daß er mit seiner zweiten Frau
Die Eh' schon längst gebrochen.

Abgebrannt.

Erster Student: „Teufel, wie mir das
Geschick mißspielt! Ich hab' keine Uhr
mehr!“

Zweiter Student: „Und ich nicht ein-
mal eine Weste mehr zu einer Uhr!“

Aus der Schule.

Lehrer (beim Erklären eines Lesestückes):
„Hier steht das Wort: Schande — was ist
das, Schande?“

(Große Pause — endlich erhebt ein jüdi-
scher Schüler die Hand und sagt):
„Schande ist, wenn einer einen falschen
Wechsel schreibt und es kommt 'raus!“

Die Gefahren Amerikas.

Wenzel (in der Kneipe erzählend): „Ja,
Ihr stellt Euch das all ganz annerknt vor,
wie das is. Ihr müßt net meine, in Ame-
rika thät's so gemietlich zugehe, wie hier,
wo mer sich da in Logge Garte setze und
sein Schoppe trinkt. Was meint Ihr
wohl, wie's da hinne rum, gege die Weste
zu, von Indianer wimmelt! So nach 'em
Kaffee geht mer da als in Urwald und
denkt niz Böses — huch, hat mer en Pfeil
im Bauch.“

— Jacob Stern: „Buchheim, nehmen
Sie Papier, de Feder, de Tinte und schrei-
ben Sie mer 'mal an den Rosenheim, den
Schuft, folgendermaßen: (Er diktiert):
Ich habe an Sie geschrieben. Wer hat
nicht geantwortet? Sie! — Ich habe
Sie gemahnt. Wer hat sich nicht gerührt?
Sie! — Wer is also a Schuft? —
Haben Sie, „Sauft“, Buchheim, haben Sie
„Sauft“?
Buchheim: „Jawohl, Herr Stern.“
Jacob Stern: „So, da geben Sie her,
da will ich meinen Namen drunter setzen!“

Zeitgemäße Aenderungen.

— Geld runirt die Welt.
— Reich und reich gefeselt sich gern.
— Im Wein ist Lüge.
— Ehrlich zieht den Kürzeren.
— Die Wahrheit liegt in den Mitteln.
— In den Augen liegt die Herzlosigkeit.
— Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.
— Von Jedem das Seine!

Keiner darf sich billig wundern,
Wenn wir trinken Tag und Nacht,
Denn wir sind aus Staub geworden,
Und das weiß man aller Orten,
Daß der Staub uns durstig macht.

— Herr Meister, ich möchte schönstens
um eine Lohnerhöhung gebeten haben.
Ja, kommt Ihr denn mit Eurem Lohn
nicht aus?

Da ja, ich komme wohl aus, aber immer
zu früh.

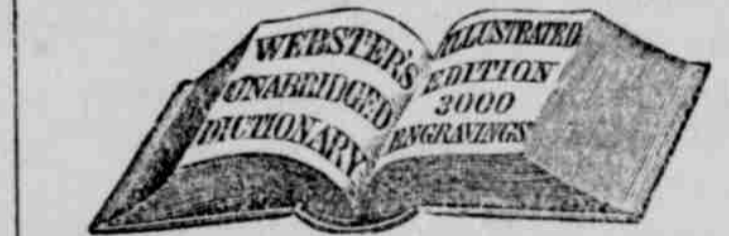
Maurice Albrecht,
Deutscher Zahnarzt.

Office: Room 54 Fletcher und Sharpe's Block.

Manhood: How Lost, How Restored.

Just published, a new edition
of Dr. Culverwell's Essay on
the radical cure (without medicine)
of SPERMATORRHOEA or Seminal
Weakness, Involuntary Seminal Losses, IMPOTENCY, Mental and Physical Incapacity, Impediments to Marriage, etc.; also CONSUMPTION, ERECTILE AND EYES, induced by self-indulgence or sexual extravagance, &c.
Price, in a sealed envelope, only six cents.
The celebrated author, in this admirable Essay, clearly demonstrates, from a thirty years' successful practice, that the alarming consequences of self abuse may be radically cured without the dangerous use of internal medicine or the application of the knife; pointing out a mode of cure at once simple, certain, and effectual, by means of which every sufferer, no matter what his condition may be, may cure himself cheaply, privately and RADICALLY.
This Lecture should be in the hands of every youth and every man in the land.
Sent under seal, in a plain envelope, to any address, post-paid, on receipt of six cents or two post stamps.
Address:
The Culverwell Medical Co.,
No. 41 Ann Street, Box 4586,
New York, N. Y.

Ein Muster-Werk



Webster's Unabridged Dictionary.

3000 Abbildungen. 1840 Seiten in Quarto.
10,000 Wörter und Begriffe mehr, als in anderen Wörterbüchern.

Vier colorirte Tafeln. Eine ganze Bibliothek in sich vereinend. Unschätzbar für jede Familie, unentbehrlich für jede Schule.

Im Verlag von G. u. E. Merriam, Springfield, Mass.

Wof's Barmhe empfohlen von
Bancroft, Prescott,
Wolfe, George B. Marsh,
Rogers, John G. Whittier,
R. A. Willis, John G. Sore,
Edith Burritt, Dan el Webster,
Mufus Choate, S. Co. Briggs,
Smart, George Mann,
mehr als 50 College-Präsidenten,
und die hervorragenden amerikanischen und europä-
ischen Gelehrten.

Enthält ein Fünftel mehr Stoff, als ir-
gend ein anderes ähnliches Werk.
Enthält 3,000 Illustrationen, dreimal so
viel als irgend ein anderes Dictionär.

Man sehe nur die drei Zeichnungen von
Schiffen auf Seite 1751, welche allein mehr als
100 Worte deutlicher erklären, als es in der
Schriftsprache möglich ist.

Ueber 30,000 Exemplare sind allein in öf-
fentlichen Schulen der U. S. angeschafft worden.
Empfohlen ist das Werk von 34 Staats-Su-
perintendenten vom Schulwesen, und von mehr
als 30 Präsidenten höherer Lehranstalten.

Es enthält 10,000 Wörter und Begriffe,
welche in anderen ähnlichen Worten nicht enthal-
ten sind.

Es repräsentirt die Arbeit von 100 Jahren und
reicht weiter zurück, als irgend ein anderes Wör-
terbuch.

Sein Absatz ist 20 Mal so groß, als der ir-
gend eines concurrenden Buches.
„August 4 1877.“ Das Wörterbuch, welches
in der Registrirungs-Druckerei benutzt wird, ist
Webster's „Unabridged.“ Mit einem Worte —
es ist

Ein Muster-Werk!

Reichwein's Halle,
E. W. Ecke Market & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der
Stadt und bin im Stand gefest, sie für Con-
certs, Unterhaltungen und für Vereinszwecke
besonders zu empfehlen.
Die besten Getränke und Cigarren sind stets
an Hand.

Ph. Reichwein,
Eigentümer.

Kein Patent, keine Bezahlung.

Patente

werden besorgt auf mechanische Erfindungen, medi-
cinische oder andere Apparate, ornamentale Entwürfe,
Handelsmarken u. s. w. Caveats, Uebertragungen,
Nachbildungen und allen Angelegenheiten in Bezug
auf Patente, wird prompt und schnell gehandelt.
Wir unternehmen die Unternehmung und ertheilen
unserer Ansicht über die Möglichkeit ein Patent zu er-
halten ohne Verletzung und alle, welche Interesse an
neuen Erfindungen und Patenten haben, mögen sich
unsern Rührer zur Erlangung von Patenten, kommen
lassen, den wir frei an jede Adresse schicken, und der
genaue Instruktionen enthält wie Patente zu erlangen
sind. Während der fünf letzten Jahre haben wir fast
3,000 Patente für amerikanische und ausländische Er-
finder ertelnt, und können deshalb genaue Aus-
kunft in fast jedem County der Union geben.
Adressen: Louis Rogers & Co., Solicitors of
Patents and Attorneys at Law, 26 Drott Building,
Washington, D. C.

Der Techniker.

Internationales Organ für die Fortschritte der
Wissenschaft, Erfindungen und Gewerbe.
Erscheint in deutscher Sprache, 12 Seiten stark, mit vie-
len Illustrationen am 1. und 15. jeden Monats.

Abonnementpreis \$1.40 pro Jahr,
einschließlich Postgebühren.
Einzeln Nummer 6 Cents. Probe-Nummer frei.

Patente. Das „Techniker Patent-Bureau“
besorgt prompt und zuverlässig
amerikanische, deutsche und ausländische Patente und
Schutzmarken. Consultation, brieflich oder mündlich.
Der „Führer des Erfinders“, enthaltend ausführliche
Anweisungen zur Erlangung von Patenten, Caveats
Schutzmarken u. s. w., wird auf Verlangen gratis zu-
geschickt.
Paul Goeppel, Tryon Row, New York.

Chas. Meyen & Co.,

einzige

deutsche Anzeigen-Agentur
für die gesammte deutsch-amerikanische Presse.

37 Park Row, New York.

Etabliert seit 1857.

Photographisches Atelier.

Frank M. Lacey,

Nachfolger von

CLARK & LACEY,

VANCE BLOCK,

INDIANAPOLIS.

GOEPPER & MANNFELD,

Deutsches

Pionier Kleider-Geschäft und

Merchants Tailors,

17 Ost Washington Straße.

Neue Waare

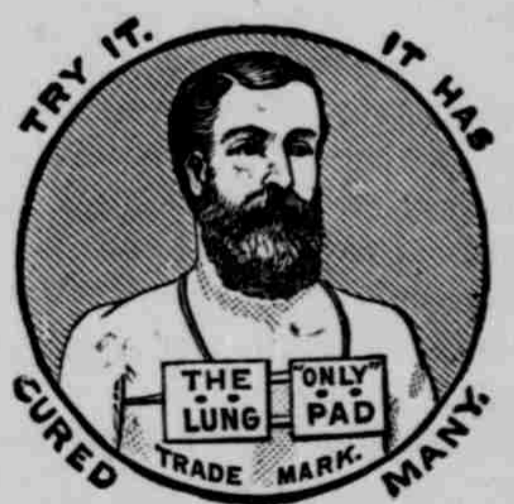
große Auswahl

billige Preise.

IMPROVED EXCELSIOR



KIDNEY PAD



Sie Ihren Rückenschmerz

und alle Krankheiten der Nieren, Blase und Harn-Drü-
sen durch Tragen des
„Improved Excelsior Kidney Pad“

Es ist ein Wunder der Heilkraft und Abhilfe.
Einfach, empfänglich, direkt,
schmerzlos, mächtig.

Es heilt alles Andere fruchtlos ist. Eine Offen-
barung und Umwälzung in der Heilkunde. Abfor-
tion oder direkte Applikation, im Gegensatz zu ungenü-
genden inneren Heilmitteln. Schützen Sie für un-
sere Abhandlung über Nierenleiden; wird frei versandt.
Verkauft in 24 Druggisten oder durch die Post versandt
bei Empfang des Preises von \$2.00.
Abreise

Dieses ist der origi-
nelle u. echte „Kid-
ney Pad.“ Man frage
hernauf und nehme
keine anbere.
Bates & Sanley,
134 Madison St.,
Chicago, Ill.
Managers für den Nordwesten.

John Weillacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.

C. C. Sedderich's
Volksgarten.

Die feinsten Getränke und besten Cigarren,
sowie alle Delikatessen und Ausern stets an
Hand.
Jeden Sonntag Morgen extra feinen
Lunch.

Dr. M. Scheller,

Wohnung:

No. 423 Madison Ave.

Office: 182 Ost Washington Str.

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt,

95 Ost Washington Str.,

Zimmer 12 und 18. Indianapolis, Ind.

POUDER'S

Reinlicher Fleischmarkt,

No. 232 Ost Washington Str.

Etand: No. 1 Ost Market-Haus,
beschäftigt nur die besten Kräfte in der Fabrika-
tion von

Wiener-Wurst,

Blut- und Leberwurst,

Sülze,

Bologna und

Bratwurst-Fleisch.

Wholesale von 6½—7c, im Klein-Verkauf 8—10c.